



Höhlen in unserem Dienstgebiet

Die fränkische Schweiz ist nicht nur ein wunderbares Wanderland, sondern sie ist auch Karstgebiet und bekannt für ihre vielen Höhlen. Wer kennt sie nicht, die Binghöhle in Streitberg, die Teufelshöhle in Pottenstein oder die Sophienhöhle im Ailsbachtal.



Grundriss der Binghöhle

Gerade in unserem Dienstgebiet in der Nähe von Muggendorf gibt es auch einige Höhlen, die nicht erschlossen sind und relativ gefahrlos auf eigene Faust erkundet werden können. In diesem kleinen Beitrag möchte ich der Leserin und dem Leser die schönsten dieser Höhlen näher bringen. Vielleicht kann ich Sie ja zu einem kleinen Ausflug anregen, ihnen und ihren Kindern zu einem Abenteuer verhelfen, das sie vielleicht so nicht erlebt hätten.

Zu allererst etwas zur größten Gefahr einer Höhle: der Dunkelheit. Stellen sie sich eine mondlose Nacht vor, nur noch dunkler. Und viele scharfe Kanten, Winkel, Nischen und Seitengänge. Angst? Hoffentlich! Oder zumindest ein bisschen Sorge. Das wichtigste auf einem Höhlenausflug sind Lampen. Mehr als eine Taschenlampe sollte es schon sein. Stirnlampen sind optimal, weil man dabei die Hände frei hat – und die moderne LED-Technik reduziert das Risiko einer leeren Batterie noch einmal erheblich. Ersatzbatterien sind trotzdem kein Fehler.

Auch die Orientierung ist nicht immer leicht. Es ist unglaublich, aber der Rückweg sieht total anders aus, als der Hinweg. Es ist also kein Fehler, wenn man sich regelmässig umdreht und sich Wegmarken für den Rückweg einprägt.

Ganz wichtig: auf keinen Fall weiter gehen, als das gute Gefühl erlaubt. Auch wenn Sie nur die einfachen Wege gehen, die großen Hallen besuchen. Man muss nicht durch alle Schlufe kriechen, um ein Höhlenabenteuer zu erleben.

Und die „Daheimgebliebenen“ sollten wissen, in welche Höhle sie gehen. Sollte doch etwas passieren, haben wir dann gleich eine Idee, wo ungefähr wir mit der Suche beginnen müssen.

Ein Helm – für die hier beschriebenen Höhlen reicht ein Fahrradhelm – schützt uns vor den scharfen Steinen und ist kein Luxus. Alte Kleider sind selbstverständlich, denn nichts ist schlimmer als vor einer Höhle zu stehen und sich aus Rücksicht auf die schönen Kleider nicht dreckig machen zu dürfen.

Und noch ein Hinweis zum Naturschutz: Alle Höhlen sind bevorzugte Überwinterungsplätze für Fledermäuse. Die Schönsteinhöhle ist aus diesem Grund von Oktober bis Mai abgeschlossen. Es ist aber sicher nicht verkehrt, auch auf andere Höhlenausflüge in dieser Zeit zu verzichten.

Jetzt aber zu den Höhlen.

Rosenmüllerhöhle

Unser erste Tipp ist die Rosenmüllerhöhle über Muggendorf. Wanderwege zur Rosenmüllerhöhle beginnen entweder in Muggendorf selbst oder am Waldparkplatz an der Straße von Muggendorf nach Doos links am Ende des Waldes und des steilen Anstiegs. Es ist keine Höhle, die von Höhlenforschern besucht wird, aber für junge Forscher ganz sicher ein Erlebnis. Ein schmaler künstlich angelegter Gang führt in die große Halle. In dieser ein kurzer Rundweg über angelegte Treppen und mit einem Geländer gesichert auf der einen Seite hinauf und auf der anderen wieder hinunter. Wer es romantisch mag, bringt einige Teelichter mit.



Oswald-, Witzen- und Wundershöhle

Diese drei Höhlen liegen nahe beieinander und auch wieder in der Nähe von Muggendorf. Parken am steilsten Stück der Straße nach Doos und in der Haarnadelkurve den Wanderwegweisern folgen.

Die einfachste Höhle ist die Oswaldhöhle. Der Wanderweg führt durch diese hindurch. Besonders beeindruckend, wenn man von „hinten“ kommt. Kaum wird es richtig dunkel, sieht man schon wieder die Helligkeit vom anderen Ende der Höhle. Und steht dann auf einer Plattform hoch über dem Wiesental.

Spannend ist die Wundershöhle. Wenn wir aus der Oswaldhöhle heraus kommen, halten wir uns sofort links. Bevor der Wanderweg über Treppen hinauf auf die Felsen führt, gibt es links noch eine Nische und ein kleiner Kriechgang führt wieder wenige Meter in den Berg hinein. Am Ende dieses Ganges muss man über einen Felsen etwa

2m abklettern und kann dann – immer wieder über kleine Felsstufen – immer tiefer in den Berg eindringen. Die größte Überwindung kostet der Kriechgang und die Stufe ganz am Anfang.

Um zur Witzenhöhle zu kommen, folgt man dem Wanderweg auf den Felsen (Aussicht genießen nicht vergessen). Oben führt ein auffälliger Pfad nach rechts am Berg entlang und dann wieder steil bergab. Dieser Pfad führt direkt zur riesigen Eingangshalle – ein toller Platz für Abenteuerspiele. Wer sich auf der linken Seite tiefer in die Höhle wagt, findet einige enge Gänge, welche sich in den Berg winden. Es gibt auch eine Verbindung zur Wundershöhle.

Schönstein- und Brunnsteinhöhle

Die Höhle schlechthin in unserem Dienstgebiet ist die Schönsteinhöhle. Hier wimmelt es regelrecht von „richtigen“ Höhlenforschern. Das liegt daran, dass diese Höhle sehr weit verzweigt ist und tiefer in den Berg führt als die meisten anderen Höhlen in der Gegend.

Trotzdem ist sie auch für ein einfaches kurzes Höhlenabenteuer interessant. Wer den Eingang überwunden – sich einige Male unter einer Felsrippe durchgeduckt hat – steht in einer gewaltigen Halle. Unglaublich, welche Hohlräume der doch recht kleine Berg enthält! Geradeaus an den Holzstangen vorbei gibt es



einen kleinen Rundweg. Besonders interessant ist die Poldi-Spalte mit einem riesigen Tropfstein. Er ist so groß, dass er alle Raubversuche überstanden hat. Erforschen sie die Höhle in aller Ruhe, aber gehen sie nicht weiter, als sie sich zutrauen. Und achten sie auf die Abgründe. Die Schönsteinhöhle hat einige „Keller“.

50 m weiter südlich im selben Felsen findet man noch die Brunnsteinhöhle. Sie hat eine – mit einem Gitter versperrte – Verbindung zur Schönsteinhöhle, ist ansonsten relativ übersichtlich und sieht wenig spannend aus. Das Besondere an dieser Höhle ist der kleine See. Es gibt ihn wirklich, aber sie müssen ihn finden.

Zum Toben für die kleinen Kinder nach der Höhlentour bietet sich der Schwingbogen an. Eine Höhlenruine in unmittelbarer Nähe zu Brunnstein- und Schönsteinhöhle.

Thomas Wolpensinger